

**Riga, 1. Dezember 1758****Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater)**

s. 282, 14

Herzlich Geliebtester Vater,

15

Wir sehnen uns nach guter Nachricht von Ihrer Beßerung. Gott erhöere unser Gebet und erhalte Sie nach Seinem Gnädigen Willen, und helfe Ihnen das Joch und die Last dieses Lebens tragen.

20

Schonen Sie Ihr schwaches Haupt so viel als möglich, und seyn Sie wegen Ihrer zärtlichen Zuschriften an Ihre Kinder unbekümmert. Wir verstehen selbige vollkommen, und ich für mein Theil kann nicht die geringste Spur der Zerstreung, worüber Sie klagen, entdecken. Gott wird Ihnen gnädig seyn, legen Sie, wie jener Knabe, der seinem Vater über sein Haupt klagte, selbiges auf den Schoos der mütterlichen Vorsehung, und harren Sie Seiner und Ihrer Hülfe.

25

Läset auch ein Haupt sein Glied,  
Welches es nicht nach sich zieht?

30

Ich bin heute auch zum ersten mal diese Woche ausgegangen, weil ich seit 8 Tagen mit starken Flüssen beschwert gewesen. Ich danke aber Gott, daß ich jetzt an meinen letzten Feind und Wohlthäter eben so oft und mit eben so viel Freude als in meiner ersten Jugend denken kann. Wir wollen uns durch dies finstre Thal, Liebster Vater, an einem Stab und Stecken halten, der uns beyde trösten soll, und mit dem unsere seelige Freundin vor uns über diesen Jordan gegangen ist.

35

s. 283

Ich danke auf das kindlichste für Ihre gütige Versicherung das bestellte zu besorgen, und verlaße mich darauf. Wenn Sie etwas überschicken, bitte ich alles an meinen Bruder zu adressiren, weil ich nicht gern mit den Fuhrleuten etwas zu thun haben will. Youngs Schriften hatte ich gern mit HE. Borchard gesehen, den ich noch nicht kenne, sich aber noch etwas hier aufhalten wird. Ist es noch Zeit, so bitte mir Rambachs kleine Sammlung von Luthers Schriften beyzulegen, die mir mein Bruder vergeßen. Sie ist im braunen Bande in 8<sup>00</sup> und steht im schmalen Schranke.

5

Meine kleine Schülerinn, die Sonnabends und Sonntags in Ihrer Eltern Hause zubringt, besuchte heute, und klagte über fieberhafte Zufälle. Der liebe Gott erhalte mir dieses liebe Kind!

10

15

Mein Bruder hat sein Schulexamen überstanden, und möchte wohl künftige Woche in sein Amt eingeführt werden. Es ist wichtiger, als er sich selbiges vielleicht vorgestellt, weil er zur Verbeßerung der ganzen Schule geruffen worden, und so wohl den Kindern als Lehrern zum Gehülfen gesetzt wird. Er hat Ursache sein Unvermögen wie Salomon zu erkennen, und sich selbst als ein Kind anzusehen, das weder seinen Ausgang und Eingang weiß, damit er um ein gehorsam und verständiges Herz bitte, das mächtige Volk zu richten,

das ihm anvertraut wird, um die Heerde zu weiden mit aller Treue und zu regieren mit allem Fleiß. Ich habe zu viel Ursache ihn auf den zu weisen, der so gar unser Gebeth, das wir im Schlaf und den Träumen deßelben thun  
20 erhört, der Weisheit giebt ohne es jemanden vorzurücken; und suche ihm alle die bunten Stäbe mitzuthemen, die Er mir darinn machen gelehrt. Menschenfurcht und Mensehgefälligkeit sind die zwo gefährliche Klippen, an denen unser Gewißen am ersten Schiffbruch leyden kann, wenn unser Lehrer und Meister nicht am Ruder sitzt. Ich vertraue auf den, der meine  
25 Hoffnung nicht hat noch wird lassen zu schanden werden; und der um treue Arbeiter zu seiner Erndte uns zu beten befohlen, und selbige Selbst dazu schafft und bereitet.

Ich freue mich von Grund des Herzens, daß er jetzt anfängt, wie es scheint, sich ein wenig von der Gleichgiltigkeit aufzumuntern, die mich anfänglich bey  
30 ihm ein wenig beunruhigt hat, und der ich alle mein natürlich Feuer entgegenzusetzen gesucht habe. Ich habe für ihn so wohl als mich selbst gezittert; weil es leicht ist von einer Gleichgiltigkeit in eine Fühllosigkeit zu verfallen, und selbige bey dem Eintritt unsers Berufs am wenigsten zu entschuldigen, auch an gefährlichsten ist, da wir ohnedem Anlaß genung in der Folge bekommen  
35 auf selbige zu wachen, und uns von unseren natürlichen Hange zur Trägheit und Schläfrichkeit und dem reizenden Beyspiel anderer nicht täuschen zu lassen. Mit unserm Eyfer hingegen geht es uns wie Moses, daß wir leicht  
s. 284 beyde Gesetz Tafeln darüber entzwey brechen – Wir werden aber von demjenigen getröstet, der uns demüthigt, und fröhlich gemacht durch eben die, welche von uns vielleicht betrübt werden. Ich weiß, daß Gott unsers Herzens Wunsch erfüllen wird, nach seinem Willen, der allein der beste ist, und nach der  
5 Hand des Herrn unsers Gottes über Uns.

Er giebt dem HErrn Rector jährlich 100 Thrl. Alb. für Logis, Tisch pp dem er als dem Werkzeug seines Ruffes alle mögliche Erkenntlichkeit nächst dem schuldig ist.

Mein lieber Bruder besucht mich fast alle Abend, die wir allein unter uns zubringen, weil ich ihn mit Fleiß noch etwas entfernt in unserm Hause halten will. Den Sonntag haben wir beyde als unsern Familientag abgemacht. Wir gehen zusammen in die Kirche, und darauf trinken wir unsern Thee, er ist der Vorleser einer englischen Predigt, und spielt ein Lied auf dem Clavezin  
10 meines Zimmers zur Abwechselung. Seine Zeit ist ordentlich biß 9 Uhr; und unsere Abendmahlzeiten gewöhnlich in einem Honigbrodt, weil uns das am besten schmeckt, wozu wir einige Gläser Wein trinken, wenn wir Lust haben. Mit dieser Ordnung bin sehr zufrieden, weil sie weder mir noch meinen  
15 Freunden beschwerlich fällt, deren Gutherzigkeit uns jederzeit lehren soll desto bescheidener zu seyn.

Ich habe mein Herz gegen Sie, Geliebtester Vater, ausgeschüttet. Sie werden uns beyde in Ihr Gebeth und Liebe einschließen. Gott erhalte, stärke und seegne Sie an Seele und Leib. Grüßen Sie die gute Jgfr. Degnerinn. Ich  
20

ersterbe mit kindlichstem Handkuß Ihr gehorsamst verpflichtester Sohn.

Joh. Ge. H.

25

Riga. Sonnabends. den 1 Dec. 1758.

### Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (48).

### Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, I 334–336. ZH I 282–284, Nr. 131.

### Textkritische Anmerkungen

283/6 8<sup>00</sup>] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* 8<sup>vo</sup>

283/33 unsers] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: unseres

### Kommentar

282/22 2 Kön 4,18ff.

282/25 aus der 2. Strophe des Liedes »Jesus, meine Zuversicht« (Evangelisches Gesangbuch 526)

282/29 1 Kor 15,26

282/31 Ps 23,4

282/32 Freundin] Hs. Mutter

283/1 Johann Christoph Hamann (Bruder)

283/2 Welches Werk von Young, nicht eindeutig zu ermitteln, vll. Young, *The complaint*; jedenfalls hat H. in seinen Londoner Schriften eifrig mit den *Night-Thoughts* gearbeitet, siehe Hamann, *Biblische Betrachtungen eines Christen*, LS S. 66/8, dazu App. S. 452.

283/3 Borchard] Student aus Königsberg, HKB 123 (I 265/6)

283/4 Rambach, *Lutheri Auserlesene erbauliche Kleine Schriften*

283/6 8] Oktavformat

283/7 Johanna Sophia Berens

283/10 HKB 130 (I 281/19)

283/16 1 Kön 3,9

283/17 1 Mo 30,31

283/21 1 Mo 30,37

283/26 Mt 9,38

284/1 2 Mo 32,19

284/2 5 Mo 8,16

284/6 Johann Gotthelf Lindner

284/6 Thrl. Alb.] Albertsreichsthaler, 1616 in den Niederlanden eingeführt, im 18. Jhd. zeitweise auch in Preußen und Dänemark geprägt; wichtiges internationales Zahlungsmittel im Ostseeraum

284/13 Clavezin] Cembalo

284/22 NN. Degner

284/25 Sonnabends] Der 1.12.1758 war ein Freitag.

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian

Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: [www.hamann-ausgabe.de](http://www.hamann-ausgabe.de).